Weber Textilwerke Aarburg 158 Jahre jung

Autor(en): **Spiegelberg, H.U.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarburger Neujahrsblatt**

Band (Jahr): **- (1976)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-787837

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Weber Textilwerke Aarburg 158 Jahre jung

Weit zurückliegende Gründerjahre haben in der Textilindustrie keinen Seltenheitswert. In stetem Auf und Ab, durch Kriegs- und Krisenzeiten wurde das Unternehmen auf- und ausgebaut; von einem ehrwürdigen Betrieb der Familie Grossmann zur heutigen Weber & Cie AG führte der Weg durch einen ungeheuren technischen Wandel zur kapitalintensiven, weitgehend automatisierten Industrie.

Mit Risikofreude — und auch mit Opfern — wurde durch die wechselvolle Geschichte dieses ständig wachsenden Familienunternehmens eine Spitzenstellung in der Branche aufgebaut und gehalten.

Fortschrittliche Technik, laufende Verbesserungen der Arbeitsproduktivität durch rationellen Betriebsablauf und der Einsatz neuester Produktions- und Fertigungsmethoden erlauben imponierende Produktionsmengen aller Abteilungen:
— Aus der Spinnerei kardierte und gekämmte Baumwoll-, Misch- und Syntheticgarne im Nummernbereich Ne 3—30, wovon ungefähr die Hälfte im eigenen Betrieb verbraucht wird.
— Aus der Weberei rohweisse und bunte Schaftgewebe in den Breiten 80—360 cm.
— Aus der Konfektion Bettwäscheartikel aller Art, verkaufsfertig verpackt.

Eine modern eingerichtete Werkstätte ermöglicht den betriebszugehörigen Fachleuten wie Mechanikern, Schlossern, Schreinern, Elektrikern, Maurern und Automechanikern den Werkunterhalt (eingeschlossen Firmenwohnungen) und die Fertigung spezieller Fabrikationseinrichtungen.

In einem Betrieb, der sich der Qualität als Spezialität verschrieben hat, versteht es sich von selbst, dass dem Labor grosse Bedeutung zukommt. Rohmaterial, Eigen- und Fremdprodukte werden mit modernsten Apparaten laufenden Qualitäts- und Eignungsprüfungen unterzogen.

Spinnen, Weben, Ausrüsten und Konfektionieren unter einem Dach. Diese Vertikale wird konsequent, zum Wohle des Endproduktes, von der Rohfaser bis zum fertigen Wäschestück betrieben.

Es bedarf optimaler Koordinierung und Zusammenarbeit, die vorhandenen Kapazitäten im eigenen Betrieb sinnvoll, bis an die Grenze des maximalen Effektes einzusetzen. Dabei mangelt es keinesfalls der Elastizität, denn, wenn auch ausgerichtet auf das Endziel Bettwäsche, hat doch jeder einzelne Fabrikationszweig ein gewisses Eigenleben. Keiner ist unbedingt oder nur auf den nächsten als Abnehmer oder den Vorgänger als Zulieferer angewiesen. Dabei wird strikte nach den Möglichkeiten des Einsatzes optimaler Fabrikationseinheiten gesucht. Diese zusätzlichen Möglichkeiten der Vertikalen werden denn auch genutzt, d. h. die geplante Mehrproduktion wird auf den Markt gebracht und nicht ins eigene Programm passende Drittware wird zugekauft.

Das Resultat aus dieser konsequent durchgeführten Vertikalen verbleibt dem Kunden — daher die wachsende, von der Konkurrenz oft bestaunte Umsatzentwicklung.

Eine ausgedehnte in- und ausländische Kundschaft wird direkt beliefert und bei

der Bettwäsche erfolgt die Durchdringung des Marktes über Wiederverkauf und Grosshandel.

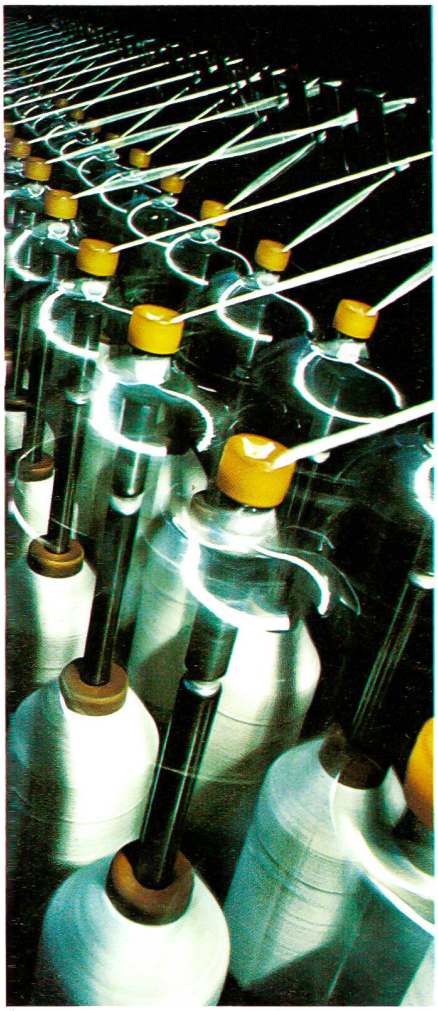
In der heutigen Zeit rezessiver Schwierigkeiten mit Absatzsorgen, Importdruck und industrieweiter Überkapazität, erfordert die Tätigkeit des Unternehmens hohes moralisches Niveau und Zukunftsglauben. Es kann sich der Verantwortung, die ihm von der Öffentlichkeit, seinen Mitarbeitern und der Wirtschaft im allgemeinen überbunden wird, nicht entschlagen.

Die Firma hat junge Kräfte nötig, sie weiss aber auch um den Wert des Stammes der älteren Mitarbeiter, die wesentlichen Anteil am Wachstum des Unternehmens hatten und noch haben. Sie partizipieren an Pensions- und Sparversicherungen, an der betriebseigenen Krankenkasse und wohnen zum Teil in den über 100 Firmenwohnungen.

Die Zukunft hat bei Weber, trotz weltweiten Schwierigkeiten und Unkenrufen bereits begonnen, denn man will:
— Nicht dasitzen und einfach vorhandenes Bedürfnis befriedigen.
— Nicht zuwarten bis sich durch die Marktenfaltung von selbst etwas ergibt (was gleichbedeutend wäre mit Stillstand und verpasstem Anschluss); sondern
— Den Bedürfnissen des Konsumenten vorausschreiten.
— Bedarf schaffen und dadurch Erfolg verursachen.
— In noch vermehrtem Masse eine zielgerichtete Planung zum Produktionsaufschwung und zur Konjunkturbelebung betreiben.

Solche Erkenntnisse, mit allen ihnen inne wohnenden Konsequenzen zum Prinzip einer Unternehmungsführung gemacht, müssen unweigerlich zu weiteren Erfolgen führen.

Wurde nicht eingangs vom ehrwürdigen Alter geredet?
Wenn es einmal stimmt, dann in diesem Falle:
Je älter, je jünger!


1

2

3

Bild 1: Drehende Flyerspindeln mit Vorgarnspulen.

Bild 2: Mitarbeiterin an der Ringspinnmaschine.

Bild 3: Näherin.

Impressum:
Gestaltung: K. Büchel, Grafiker SWB, Teufen
Fotos: K. Büchel/A. Magro
Text: H. U. Spiegelberg, Herisau